

Augstom, Chur-Pfälzischen Cammer-Herrn, Königl. Schwedischen und Hessen-Casselschen Brigadier. b) Christophorum Martinum, so 1716 in Grafen-Stand erhoben worden, als General-Maior, und gesammelter Minister bey dem Ober-Rheinischen, Fränkischen und Schwäbischen Creysen, auch Ritter des schwarzen Adler-Ordens in Königlich Preussischen Diensten stehet, und seit 1717 Mariam Meinhardi Herzogs von Somburg und Leinster Erb-Tochter zur Gemahlin hat, die ihm 1718 Elisabeth Dorotheam, 1721 Fridericum Christophorum, 1723 Fridericam Sophiam, 1727 Amaliam Margaretham und 1732 im Julio Fridericum Wilhelmum Christophorum gebohren. c) Hannibalem, der sich in Candia tapffer gehalten, hernach im Holländischen, ferner im Dänischen, und sodann als General-Feld-Marschall-Lieutenant in Chur-Bayerischen Diensten gestanden, und dem Entsatz vor Wien beygewohnt; worauf er an. 1685 als Venetianischer General die Türcken bey Calamatta in Morea geschlagen, und zwar weil er mit dem Morosini zusallen, die Armee verlassen, und nach Teutschland gegangen, aber doch nach einiger Zeit, nemlich an. 1691 von der Republic als General en Chef mit besondern Vorzügen und einer jährlichen Besoldung von 20000 Ducaten wieder beruffen worden, aber noch im selbigen Jahre zu Napoli di Romania gestorben ist. Ottom. Pfort. Fortsetzung XIII. p. 310. XV. p. 568. XVI. p. 589. Er hinterließ eine einzige Tochter, Mariam Antoniam, die mit Maria Anna von Gersdorf gezeuget, und an Johann Wilhelm Freyherrn von Haack verheymathet worden. Lazius de Migr. Gent. Stumpffs Schweizer-Chron. Vrsifus Basler-Chron. Bucelin. Germ. Rheuenbüllers Annual. Nani. Sagredo.

Degenfeld, (Christoph. Martin Freyherr von) war ein Sohn Conrads von Degenfeld und Margarethen von Zunhard. Er begab sich frühzeitig in den Krieg, und wohnte so wohl unter dem Herzoge von Friedland, als dem General Tölli in Ungern, Böhmen und Teutschland verschiedenen Unternehmungen bey. Nachgehends nahm er in denen Niederlanden unter dem Spanischen General Spinola Dienste, welcher aber wiederum verließ, um bey dem Könige Gustavo Adolpho die Stelle eines Obersten zu Pferde zu bestleiden. An. 1633 wurde er von dem Herzoge Bernhard von Weimar, dem Herzoge Julio Friedrich zu Würtemberg, der Billingen belagert, zugeschießt, da er dann bey erfolgtem Angriff derer Kayserlichen sich vor andern hervor that; allein 2 Jahre hernach warffen die Kayserlichen sein Regiment bey Revelsburg völlig über den Hauffen. Hierauf führte er an. 1636 einige Teutsche Regimenter nach Franckreich, hatte aber das Unglück, daß er von dem General Jean de Wert überfallen und geschlagen wurde. Nach diesem, als er in Burgund und anderswo verschiedene Proben von seiner Treue abgelegt, machte ihn der König Ludouicus XIII zum General-Lieutenant der Teutschen Cavallerie, in welcher Qualität er sich an. 1639 in der Belagerung Luoy mit befand, dabei er aber mit einigen Französischen Generalen zerfiel, daß er sich zu retiriren genöthiget ward. Doch befriedigte ihn der König wiederum, und gab ihm den Titel eines Colonel-Generals derer ausländischen Völcker, welche Charge nach ihm niemand mehr bekommen. Dem ungeachtet trat er in Venetianische Dienste, und ließ sich nicht nur an. 1643 als General über die Nauterey

Vniuers. Lexici VII. Theil.

wieder den Pabst Urbanum VIII gebrauchen, sondern that auch denen Türcken in Dalmatien und Albanien grossen Abbruch, nahm Vrana, Scardona und Salona weg, und behauptete 2 mahl die Festung Sebenico; dahero ihm die Republic bey seiner Zurückkunft eine goldene Kette, samt einem Gedächtniß-Pfennige, mit der Aufschrift: DALMATIA STRENUE TUTATA, überreichen ließ: Allein als er mit dem General Leonhardo Foscolo zerfallen, verließ er auch die Venetianischen Dienste, und begab sich auf seine Güter in Schwaben, Durnau, Hohenebach und Neuhaus, da er auch an. 1653 den Geist aufgab. Nani Histor. de Venise, T. II. Leben derer Churfürsten Friedrichs V, Carl Ludewigs und Carls. Freberus.

Degenfeld, (Ferdinand Freyherr von) ein Sohn des vorhergehenden Christophori Martini, war wegen seines muntern Wesens und Geschicklichkeit in Studien, und allen Ritterlichen Uebungen in seiner Jugend an dem Französischen Hofe sehr beliebt, bekam darauf als Capitain eine Compagnie in Venetianischen Diensten, verlor aber in seinem 18 Jahre durch einen unglücklichen Schuß vor Vrana das Gesicht, indem ihm eine Kugel über ywerg zum rechten Auge am äussern Winkel hinein, unter der Nasen, deren Bein ganz geblieben, durch und zum äussern Winkel des linken Auges wieder heraus geaanen. Die Republic verordnete ihm davor ein ansehnliches Jahr-Geld, so ihm auch bis an sein Ende ausgezahlt worden. Er war 4 Churfürsten von Pfalz, als Caroli Ludouici, Caroli, Philippi Wilhelmi und Joannis Wilhelmi würklicher geheimer Rath, pflog beständig mit vielen Fürsten und denen grössten Ministern, als insonderheit mit denen beyden Pensionariis Fagel und Heinrich Corresponzenz, ward auch verschiedene mahl zum Könige Wilhelmo III nach England gesendet. Nachdem die Franzosen an. 1693 Heidelberg erobert hatten, in welcher Stadt er sich als präsidirender geheimer Rath befunden, besuchten ihn nicht allein die meisten Französischen Generals, sondern es ließ ihn auch der Marschall von Lorges unter einem besondern Geleit, nach Heilbrunn zu der Reichs-Armee bringen. Er starb endlich an. 1710 im 81 Jahre seines Alters zu Venedig, allwo er auf sein Begehren auch begraben worden. Er wird als ein freundlicher, guthätiger, großmüthiger und sehr verständiger Mann gerühmt. der stets einen muntern und fröhlichen Geist gehabt habe.

Degenfeld, (Maria Susanna von) oder wie sie von andern genennet wird, Maria Louise. oder wie noch andere wollen, Sophia Eleonora, eine Tochter des Generals und Freyherrn Christophori Martini von Degenfeld, und Annæ Mariæ Adelmännin von Adelsmanns-felden. Sie war schön, verständig, geschickt, und insonderheit der Lateinischen, wie auch anderer Sprachen sehr mächtig. Durch diese Eigenschaften erweckte sie eine grosse Liebe gegen sich den Carolo Ludouico, Churfürsten von Pfalz, dessen Gemahlin Charlotta, eine gebohrne Landgräfin von Hessen-Cassel, sie als Cammer-Fräulein bey sich hatte. Die Heftigkeit, womit ietzgedachte Churfürstliche Gemahlin sich dem Anfange dieses Liebes-Verständnisses wiedersetzte, vermehrte dasselbige, und endlich gieng der Churfürst so weit, daß er sich gänzlich von der Churfürstin scheidet, und zu Anfange des Apr. an. 1657 durch Hiskias Eleazar Heilandens, Lutherischen Prediger zu Heidelberg, sich das Fräulein von Degenfeld zu Schweltnis, öffentlich an die lincke Hand trauen ließ. Die Churfürstin